

Entwicklungsgesetze und die allgemeinen Strukturformen der Gesellschaft. Auf dieser theoretischen und methodischen Grundlage entwickelt sich die marxistische Soziologie im engeren Sinne, deren Aufgabe die konkrete Untersuchung der sozialen Strukturen, ihrer Veränderung und der Wirkungsweise der verschiedenen Elemente der sozialistischen Gesellschaft mit dem Ziel ist, das Tatsachenfundament für die wissenschaftlich begründete Leitung der gesellschaftlichen Prozesse und der Gesamtgesellschaft zu liefern. Sie ist eine komplexe Wissenschaft, die Elemente verschiedener Gesellschaftswissenschaften in sich vereint (Ökonomie, Rechtswissenschaft, Sozialpsychologie, Statistik u. a.).

Die bürgerliche Soziologie ist keine in sich geschlossene Theorie von der Gesellschaft mit einem einheitlichen Gegenstand; sie zerfällt in viele Richtungen. Diesen ist die Unkenntnis und das Unverständnis der grundlegenden gesellschaftlichen Bewegungsgesetze gemeinsam. Deswegen kann die bürgerliche Soziologie es trotz ihrer exakten Tatsachenforschung nicht zu einer wissenschaftlichen Erkenntnis der Gesellschaft bringen. Kennzeichnend für die bürgerliche Soziologie insgesamt ist ihre empiristische Tendenz. Mit Hilfe eines ganzen Systems von mathematischen, psychologischen und anderen Methoden ist sie bemüht, Betrieb, Technik, Sexualität, Familie, Recht, Pädagogik usw. zu erforschen. Hauptvertreter sind: *F. Tönnies* (1855 bis 1936), *Simmel* (1858-1918), *M. Weber* (1864-1920), *A. Weber* (1868-1958), *L. v. Wiese* (* 1876) u. a.

Die Erfolge des sich entwickelnden sozialistischen Weltsystems, die nationalen Befreiungsrevolutionen und die Liquidierung des imperialistischen Kolonialsystems führten u. a. dazu, daß das Interesse an soziologischen Fragen in den imperialistischen Tündern immer größer wurde. Um

den erfolgreichen Vormarsch der marxistischen Ideen aufzuhalten, sind die bürgerlichen Soziologen bemüht, ihre Anschauung zu systematisieren, sie auszubauen und in großem Umfang zu verbreiten. Typisch für die bürgerliche Soziologie insgesamt ist ihre idealistische Grundhaltung, das Fehlen echter objektiver Kriterien bei der Interpretation gesellschaftlicher Erscheinungen, die Tendenz zur Mikrosoziologie, die Verbreitung von Subjektivismus und Irrationalismus und die immer zahlreicher werdenden vergeblichen Versuche, den historischen Materialismus zu widerlegen.

—*— *Materialismus, dialektischer und historischer*

Spontaneität (lat): Art und Weise des gesellschaftlichen Handelns, das nicht auf der Kenntnis und der aktiven Ausnutzung gesellschaftlicher Gesetze beruht, sondern die gesellschaftliche Entwicklung mehr oder minder dem Selbstlauf überläßt.

Die Spontaneität ist charakteristisch für alle vorsozialistischen Gesellschaftsformationen. Sie äußert sich vor allem darin, daß die von den Menschen selbst geschaffenen Produkte und gesellschaftlichen Verhältnisse sich in selbständige, unkontrollierbare Mächte verwandeln und die Menschen beherrschen. Dem bewußten Handeln in der Urgesellschaft sind infolge der unentwickelten Produktivkräfte der Arbeit objektive Schranken gesetzt, obwohl der relativ beschränkte Lebensbereich dieser Gesellschaft überschaubar ist. Mit dem Entstehen der antagonistischen Klassengesellschaft treten Existenzbedingungen und Widersprüche auf, die die Planlosigkeit und Spontaneität der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung für die ganze Epoche der antagonistischen Klassengesellschaften unvermeidlich machen: das Privateigentum an den Produktionsmitteln und der hieraus entspringende Klassenantagonismus.